

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

Regelmäßige Beilagen:

Abonnementspreis

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 100.

Freitag den 30. April.

1897.

Für die Monate Mai und Juni werden Abonnements auf den

"Merseburger Correspondent" zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Der griechisch-türkische Krieg.

Von den Nachrichten aus Griechenland erregen gegenwärtig das meiste Interesse die Meldungen über die Krisis in Athen. Griechenland bietet ein ähnliches Bild wie Frankreich nach der Katastrophe von Sedan: die Volksmassen, die vor Wochen die Regierung zum Kriege trieben, schreien nun nach den Niederlagen der griechischen Truppen über den Rat und sind geneigt, ihrem Groll durch eine Revolution Luft zu machen. Es raft der Herr, er will sein Opfer haben.

Die Lage in Athen ist äußerst kritisch. Die Kämpfe und Tumulte haben sich auch am Dienstag wiederholt. Große Menschenansammlungen fanden an verschiedenen Stellen der Stadt und auf dem Schlossplatz statt. Vor dem königlichen Palast wurden Rufe „An die Grenze!“ ausgestoßen. Man verlangte Waffen und Munition, um an die Grenze abzugehen. Da die Regierung zögerte, trug man in die Waffenläden ein und nahm alles Waffenmaterial weg, ohne andere Sachen zu berühren. Die Milderung der Beschlüsse rief in der Stadt eine Panik hervor; viele Häfen wurden geschlossen. Zu weiteren Ausschreitungen ist es nicht gekommen. Die Aufregung wird von den Republikanern geschürt, die den Sturz der Regierung herbeiführen wollen.

König Georg von Griechenland hat sich mit den Führern der Opposition in Verbindung gesetzt. In einer Beratung, welche er am Dienstag mit Setropulo, Kalli, Simopulo, Sfolondis und Karapanos hatte, setzte der König die Lage auseinander. Die Parteiführer erklärten, die Entscheidung über die zu ergreifenden Maßregeln liegt bei der Regierung. Nach längerer Beratung trat der König die Einberufung der Kammer vor, die von den Parteiführern gutgeheißen wurde, da sie eine Klärung der Lage herbeiführen könne. Der König lehnte entschieden alle Verantwortung für den Ausgang der Armee ab. Hauptführer der Opposition ist der frühere Minister und jetzige Abgeordnete Kalli. Dieser ist der Ansicht, daß der Kampf fortzusetzen und nicht aufzugeben sei, bis Griechenland in rangierter Schlacht besiegt sei, die bei Athina angenommen sei, wo 35 000 Mann konzentriert waren. Kalli erklärte in einer Unterredung mit dem Correspondenten des „Telegraph“, daß, wenn der Hof fortan sich nicht in seiner Ehre hielte und weiter sich in die Kriegsführung einmischte, dies Folgen nicht bloß für den König hätte, sondern für die ganze Dynastie haben würde. In einer Note der Zeitung „Strip“, die als das Organ Kallis gilt, heißt es, in einer Unterredung, welche Kalli mit den Ministern hatte, habe er die verschiedenen Fehler klargelegt und die Maßregeln angegeben, die nötig seien, um der Gefahr zu begegnen. Kalli habe die sofortige Einberufung der Kammer empfohlen, damit diese in regelrechten gesetzlichem Gange über die Lage entscheide. Der Rath Kallis sei dem Ministerpräsidenten mitgeteilt und von letzterem als mit dem Interesse des Landes im Einklang stehend befunden worden. Hierauf sei die Einberufung der Kammer erfolgt.

Die griechische Kammer sollte am Dienstag eine Sitzung abhalten, es war aber noch nicht eine abschließende Anzahl von Mitgliedern anwesend. Die Sitzung sollte am Mittwoch abgehalten werden. In der Provinz weilenden Deputierten ist ein

Nachzug zur Verfügung gestellt, damit sie sich zu der Kammerung in der Hauptstadt einfinden können. Ueber den Verlauf der Sitzung sind Meldungen noch nicht eingetroffen. Die der Opposition angehörenden Deputierten haben einen Aufruf erlassen, in dem sie an alle Bürger die Aufforderung richten, zur Aufrechterhaltung der Ordnung beizutragen. „Vergessen wir nicht, daß der Feind den Boden des Vaterlandes betreten hat und daß unser Heer ihm gegenübersteht. In einem solchen Augenblicke würde ein jeder, der die Ordnung zu stören versuchte, ganz einfach ein Verbündeter der Türken sein.“ Der Aufruf ist von allen in Athen befindlichen oppositionellen Deputierten unterzeichnet.

Der Kronprinz von Griechenland ist mit seinem ganzen Generalstab abberufen worden. Die Abberufung wurde vom Ministerrath beschlossen und vom König genehmigt. Es wurde weiter beschlossen, den Generalstab zu reorganisieren und die tüchtigsten Offiziere nach Thessalien zu beordern. Die Enthebung des Kronprinzen Konstantin vom Oberkommando dürfte für diesen noch weitere, schwerwiegende Folgen haben.

Vom östlichen Kriegsschauplatz liegen keine Nachrichten von Bedeutung vor. Ebdem Pascha hat eine Division gegen Volo und eine Division gegen Trikala gesendet. Die Nachricht von dem Vormarsch der Türken scheint genügt zu haben, um die Griechen zum Abzug aus Volo zu bewegen. Eine Depesche des „Adam“ meldet: Die griechischen Truppen sowie der größte Theil der Bevölkerung haben Trikala und Volo verlassen, dafelbst sind bereits türkische Kavallerie-Abtheilungen eingetroffen.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz zeigen die Griechen unter dem Kommando des Obersten Manos mehr Tapferkeit. Ob sie in den fortgesetzten Kämpfen Erfolge erzielt haben, läßt sich aus den Meldungen von dort nicht mit Sicherheit ersehen. Nach türkischen Angaben sind aus Epirus für die Türken günstige Nachrichten eingelaufen. Luross soll von Türken wiedererobert worden sein. Die griechischen Truppen halten nur noch einige Punkte in der Ebene von Kampoos und Potamia besetzt. Eine vom Norden des Bereichs des 3. Corps über Monastir nach Janina abgesandte Truppenverfärgung vereinigte sich mit einigen Bataillonen der ersten epirotischen Division, sodas ihre Stärke nunmehr 15 Bataillone beträgt, und rückt nach Süden vor; die Räumung der von den Griechen besetzten Punkte ist sicher zu erwarten.

Dagegen meldet eine Depesche des Oberst Manos nach Athen, daß seit Dienstag Morgen bei Pentepigadia gekämpft werde; der Ausgang des Kampfes sei noch unbekannt. Die griechischen Truppen hätten die festesten Stellungen der Marschlinie besetzt. Ein anderer Kampf habe seit Dienstag früh bei Nafata ohne Entscheidung stattgefunden, da die Türken ihre Stellungen festhielten, indem habe die griechische Artillerie in den Dörfern Kalensi und Jortesi, wo sich die Türken konzentriert hatten, schweren Schaden verursacht. Die Türken hätten nicht versucht, die Straße Philippides-Janina zu forcieren, sondern seien, wie man griechischerseits in Erfahrung brachte, eifrig dabei, sich in Janina zu besetzen. Die Griechen hielten den Zugang zur Straße Philippides-Janina besetzt. Die griechische Kavallerie sei zu Aufklärungs-zwecken vorgegangen, ohne mit dem Feinde zusammenzukommen.

Die türkische Flotte wird zurückgerufen. Der Sultan hat endlich auf diese Operation zu Wasser verzichtet. Der kurze Nauch in türkischen Marinekreisen, so wird dem „Samb. Corr.“ geschrieben, ist vorüber, und der Sultan verzichtet nicht mehr länger der Erkenntnis, daß ihn kein langjähriger Marineminister Hassan Pascha jährlich um 30—40 Millionen bezogen hat. Diese für den Großherrscher niederschmetternde Gewissheit verbandt er dem deutschen

Marinereforme Kalan vom Hofe Pascha. Hofe Pascha hatte schon vor Auslaufen der ersten Division auf den erbärmlichen Zustand der Schiffe hingewiesen, wurde jedoch von Hassan Paschas Klage überstimmt. Nachdem einmal an der prinzipiellen Entscheidung, daß die Flotte in Aktion treten solle, nicht mehr zu ändern war, hat Kalan vom Hofe Pascha um die Erlaubnis, zur Flotte abgehen zu können. Doch mußte er sich aufs neue überzeugen, daß die Flotte unter seinen Umständen operationsfähig sei, und machte in diesem Sinne an den Sultan einen Rapport. Da abermals die Hassanische Klage verurtheilt, die Darstellungen Hofe Paschas zu unterstützen, reichte derselbe seinen Abschied mit der Motivierung, daß er nicht Theil haben wolle an dem entsetzlichen Unglück, das unausbleiblich sei, wenn die Flotte irgendwie in Aktion treten müsse, überdies müsse er auch versuchen, dem Sultan die unendliche Klage zu ersparen, welche jede Operation der Geschwader nach sich ziehen müsse. Nach langem Zaudern und auf wohlwollende Vorstellungen befreundeter Diplomaten hat sich nun der Sultan entschlossen, das Geschwader der wieder zurückzurufen, und so dürfte das Kapitel des griechisch-türkischen Seefampfes zu Ende sein, ehe es kaum angefangen hat.

Eine Milderung der Blockade Kretas hat, der „Köln. Zig.“ zufolge, die englische Regierung bei den Mächten angeregt, um die Zufuhr von Lebensmitteln zu erleichtern. Die Stellung der Mächte zu diesem Antrage ist noch nicht bekannt. Es sei zweifelhaft, ob alle Mächte dem Antrage zustimmen, wegen der Schwierigkeit, gleichzeitig mit der Erleichterung der Zufuhr von Lebensmitteln die Einschmuggelung von Munition zu verhindern.

Vom russischen Nothen Kreuz ist am Dienstag die erste Abordnung nach dem Kriegsschauplatz abgegangen. Die Abordnung besteht aus zwei Ärzten und zwanzig barnherzigen Schwestern, welche unter der Leitung eines Chirurgen stehen, und führt chirurgische Instrumente, Verbandmittel und das übrige Zubehör zu einem Lazareth von fünfzig Betten mit.

In den türkischen Sanitätsdienst tritt der deutsche Oberstabsarzt der Marinereforme Geheimrath Dr. Neuber in Kiel auf Anforderung der türkischen Regierung ein. Neuber ist bereits nach Konstantinopel abgereist.

Politische Uebersicht.

Italien. Der König empfing am Dienstag die Präsidenten des Senats und der Deputiertenkammer. Der Präsident der Kammer führte in seiner Ansprache aus, jetzt würden alle sich noch dichter um den König als das Symbol und die Bürgschaft der nationalen Einheit und der freiheligen Institutionen scharen. Der König dankte den Abordnungen des Parlaments und versicherte denselben, die Kundgebungen hätten ihn dem Nordanschlag vergessen machen und ihm neuen Antrieb gegeben, sich ganz der Zukunft des Vaterlandes zu widmen.

Russland. Der Besuch des österreichischen Kaisers in Petersburg und die Anwesenheit der leitenden Staatsmänner beider Reiche hat auch zu politischen Konferenzen Veranlassung gegeben. Der Zar empfing am Dienstag Nachmittag den österreichischen Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski in Andien. Dieser hatte vorher mit dem Minister des Auswärtigen Grafen Murawiew und dem Finanzminister Witte eine Unterredung gehabt. Dem russischen Minister des Aeußeren hat der Kaiser Franz Josef das Großkreuz des Stephansordens, die Billanten zum Großkreuz des Leopoldordens, dem Finanzminister Witte, dem Kriegsminister General Kamonowski das Großkreuz des Stephansordens verliehen. Dem Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch verlieh der Kaiser ein ungarisches Regiment. Am Dienstag Abend fand

im Winterpalais ein Bruntmahl zu 223 Gedecken statt. Dabei wechselten Kaiser Nikolaus und Kaiser Franz Josef, Trinksprüche, die, wie schon gestern gemeldet, in sehr herzlichem Tone gehalten wurden. Kaiser Nikolaus dankte für den Besuch als einen „neuen Beweis der aufrichtigen Freundschaft, die uns umschlingt. Diese Freundschaft ist befestigt durch eine Gemeinsamkeit der Ansichten und der Grundsätze, welche begreift, unseren Völkern die Wohlthaten des Friedens zu sichern. Ew. Majestät kennen die herzlichen Gefühle, von denen ich für Sie befezt bin, und den ganz besonderen Werth, welchen ich auf eine vollkommene Solidarität unter uns lege.“ Kaiser Franz Josef beantwortete den Trinkspruch mit dem Dank für die „herzlichen und innigen Empfang“, der ihm zu Theil geworden sei. „Ich sehe darin gern einen neuen Beweis der engen Freundschaft, die uns umschlingt und die, gestützt auf die Gefühle gegenseitiger Achtung und Loyalität, für unsere Völker eine feste und sichere Bürgschaft des Friedens und des Wohlstandes bildet. Unerschütterlich dem Siege dieser Sache hingegeben, werde ich mich stets glücklich schätzen, zu diesem Zwecke auf die kostbare Mitwirkung Ew. Majestät rechnen zu dürfen, und in der Ueberzeugung, daß der Erfolg unserer gemeinsamen Anstrengungen gesichert ist, trinke ich auf die Gesundheit Ew. Majestät und der kaiserlichen Familie.“ Beide Trinksprüche wurden in französischer Sprache gehalten. Nach dem Diner wurde Cercle abgehalten. Die Stadt Petersburg war illuminiert. — Am Mittwoch fand eine Parade statt. Nachdem beide Kaiser die Fronten der Truppen abgeritten hatten, erfolgte der Vorbeimarsch, den Kaiser Nikolaus an der Spitze seiner Suite eröffnete. Kaiser Franz Josef führte sein Garde-Grenadier-Regiment Kerholm vorbei.

Yordamerika. In Newyork wurde am Dienstag das zu Ehren des Generals Alyfsee S. Grant an Ufer des Hudson errichtete Denkmal feierlich eingeweiht. Dem Vorgange wohnten der Präsident James McKinley, der frühere Präsident Cleveland, die Unions- und Staatsbehörden, das diplomatische Corps, sowie die Mitglieder der Familie Grant bei; die Zahl der Zuschauer war außerordentlich groß. Nach der Enthüllungsfest fand eine Truppenparade statt, danach nahm der Präsident die Flottenparade ab. Abends wurde im Waldorf-Hotel ein großer Empfang zu Ehren der Offiziere der fremden Kriegsschiffe veranstaltet.

Ostasien. Auf Korea hat der Kriegsminister, wie dem „Reut. Bureau“ aus Yokohama gemeldet wird, die Anwerbung von 168 russischen Soldaten für den Dienst auf Korea beantragt. Das koreanische Kabinett sei über diesen Vorschlag getheilter Meinung; die japanische Regierung erhebe Einspruch gegen denselben.

Deutschland.

Berlin, 29. April. Bei seinem Eintreffen in Cronberg trug der Kaiser die Uniform der schwarzen Husaren (Polen) zu Ehren seiner Mutter, welche Chef dieses Regiments ist. Die Begrüßung zwischen dem Kaiser, seiner Mutter und seiner Schwester Margarethe, Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, war eine überaus herzliche. Gestern früh unternahm der Kaiser schon kurz nach 6 Uhr eine Spazierfahrt und besuchte später zu Fuß, von der Kaiserin Friedrich und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen begleitet, das alte Schloß und die Kirche. Hierauf nahm der Kaiser den zur Errichtung des Kaiser Friedrich-Denkmalis aussersehenen Platz in Augenschein. Die Abreise nach Schluß erfolgte um 4 1/2 Uhr nachmittags.

— Die Leiche des Prinzen Wilhelm von Baden wird bis Freitag in der Schloßkirche aufgebahrt, der Besuch ist Jedermann gestattet. Am 1. Mai findet die vorläufige Beisetzung im Mausoleum statt. Die endgültige Beisetzung erfolgt in Salem.

— (Der Bundesrath) hielt am Mittwoch eine Sitzung ab. Er ertheilte dem Handelsgebot und dem Einfuhrungsgebot dazu seine Zustimmung. Der Reichstagsbeschluß betreffs Aufhebung des Jesuitengesetzes wurde an eine Commission verwiesen.

— (Das Staatsministerium) trat am Mittwoch nachmittags im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

— (Das Besinden des Fürsten Bismarck) ist andauernd günstig. Der Fürst unternimmt täglich Ausfahrten.

— (Das Telegramm an den Prinzen Heinrich) in Betreff des Schiffes „König Wilhelm“ soll nach der „Frl. Ztg.“ der verammelten Schiffsmannschaft dieses Schiffes vorgelesen worden und dadurch in die Deffentlichkeit gekommen zu sein. — Dann wäre es aber um so mehr angezeigt, den

Wortlaut zu veröffentlichen und damit endgültig festzustellen, daß darin keine beleidigenden Aeußerungen gegen die Reichstagsmehrheit und keine unwahren Behauptungen enthalten sind, wie sie fortgesetzt von der konservativen Presse verbreitet werden. Der „Frl. Ztg.“ wird aus Kiel geschrieben, daß grade der nach England entsandte „König Wilhelm“ Flaggschiff der zweiten Division des ersten Geschwaders sei, welches in der Sommerzeit seine Hauptübungen zu machen hat. Dadurch werden die Lesarten der konservativen Zeitungen noch besonders demüthigt. Der Kaiser habe aber offenbar grade dieses Schiff gewählt, weil es den Namen seines von ihm so hochverehrten Großvaters trägt, dessen hundertjähriger Geburtstag mit dem 60 jährigen Regierungsjubiläum der Königin Victoria zusammenfällt.

— (Das Schiedsgericht der Rippeschen Erbfolgefrage) tritt dem „Leipz. Tagbl.“ zufolge unter dem Vorsitz des Königs Albert von Sachsen im Juni zusammen.

— (Aus Beuthen in Oberschlesien) läßt sich die „Dtsch. Ztg.“ schreiben, vor 14 Tagen hätten auf dem dortigen Markte die aufgeführten inländischen Schweine, obgleich der Verkäufer sie mit Verlust verkaufen wollte, keine Abnehmer gefunden, während in vergangener Woche die aus Ausland eingeführten Schweine leicht verkauft worden seien. Daraus ergebe sich, daß die vollständige Sperre der Grenze für Schweineinfuhr nicht nur möglich, sondern auch nothwendig sei. Die inländischen Schweine wären den Käufern zu theuer. Man schreibt nämlich der „Bresl. Ztg.“ aus Beuthen: „Wir haben uns Mühe gegeben, den Grund, weshalb auf den hiesigen Markt gebracht Schweine in einem Falle keine Käufer gefunden haben, zu ermitteln, und es wurde uns von einwandfreier, fachmännischer Seite mitgetheilt, daß jene Schweine viel zu theuer eingefahrt waren, so daß der Centner sich selbst im Einkaufspreis auf circa 8 Mark höher stellte, als die Notirung des Breslauer Ferkelmarktes. Wenn man mit solchen Preisunterchieden zu rechnen hat, kann man den hiesigen Fleischer- und Wurstmachern nicht übel nehmen, wenn sie von jedem Einfuhrer Abstand nehmen und es vorziehen, selbst nach Breslau zu fahren, um dort ihren Bedarf an inländischen Schweinen zu decken. Die Notiz über den letzten Ferkelmarkt lautete denn auch ganz anders, nämlich 48 Kinder, 9 Käber und keine Schweine! Nachfrage und Verkauf gut!“

— (Parteilichkeit.) Einflußreiche Vertrauensmänner der hiesigen nationalliberalen Partei, schreibt die „Danz. Ztg.“, haben nach uns zugegangenen Nachrichten beschlossen, ihren Gesinnungsgenossen zu empfehlen, bei den nächsten Wahlen für den bisherigen Abgeordneten, Herrn Nickerl oder einen gleichgesinnten Candidaten zu stimmen.

— (Colonialpolitik.) Dem Colonialklima ist der Premierlieutenant in der Schutztruppe in Ostafrika Schlobach zum Opfer gefallen, der nach längerer Krankheit in Kazareth zu Tanga gestorben ist. Er wurde im Jahre 1895 zur Tranzition der geplanten Eisenbahn von Dar-es-Salaam nach Umani abkommandirt und hat auf Grund der eingehenden Vorarbeiten darüber einen sehr instructiven Bericht an das Comité erstattet. Im vorigen Jahre kehrte er auf Urlaub nach Deutschland zurück, ging aber im Herbst wieder nach Ostafrika. — Die Frauenfrage für Südwestafrika soll im Mai auf der Hauptversammlung der Deutschen Colonialgesellschaft in München gelöst werden. Es handelt sich um die Anschaffung von weißen Frauen, um die jungen Ansiedler aus Deutschland dauernd an Südwestafrika zu fesseln. Schon beginnen die Ansiedler den holländischen Beispiele zu folgen und mit Hottentottenfrauen Ehen einzugehen, insbesondere mit den zum Theil von germanischem Blut stammenden Vostardmädchen. Eine Vostardmädchen aber dürfte, so schreibt der „Hamb. Corr.“, nicht eingeführt werden.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 28. April.) Der Reichstag begann heute die erste Berathung der Novellen zum Handelsstrafgesetzbuch in Verbindung mit dem Antrag v. Pöhl und Gen. und dem Antrage Rösche. Herr v. Pöhl beantragte die Vorlage als halbe Arbeit und empfahl seinen bekannten Antrag, den Rösche kurzweg als agrarische Agitationslist bezeichnete, dann aber in einer 21minütigen Rede seinen Antrag, der die wichtigsten Punkte der Vorlage vorabnimmt, begründete. Geh. Rath Wödschke vertheidigte die Vorlage. Nachdem Gann den Antrag Pöhl empfohlen, wurde die Weiterberathung auf Donnerstag verlegt.

Abgeordnetenhause. (Sitzung vom 28. April.) Das Abgeordnetenhause begann heute die Berathung des Kultussetzels. Beim Ausgabebetitel „Ministergehalt“ fing das Centrum alsbald an, seine Klagen über immoralfähige Befandlung der Katholiken vorzutragen. Diesmal eröffnete Abg. Kären den Reden mit Behauptungen über Zurücksetzung der Katholiken aus dem Gebiet der Schule, wie überhaupt der gesamten Staatsverwaltung. Der Centrumredner verlangte gründliches Aufklären mit allen Mitteln der Kulturkampfberathung, insbesondere Befestigung des

Fallischen Erlasses und Wiederherstellung der katholischen Mehrheit im Nationalministerium. Den Ausführenden traten der Nationalliberaler Eymera und der Centrumsmittler Dr. Basse entgegen. Letzterer erklärte sich bereit, daß so lange er im Amte wäre, eine katholische Mehrheit im Nationalministerium nicht eingebracht werden würde. Weiterhin geriet der Centrumsmittler und der Abg. Dr. v. Jagdewitz über die Polenfrage hart aneinander. Der nationalliberaler Eymera brachte die Frage des Brunnens in der Provinz unterrichtes für Disfidentenländer zur Sprache, worauf ein Regierungsvireter kurz erwiderte, daß der betreffende Erfolg durchaus verfassungsgemäß sei. Der Nationalliberaler v. Böttinger verlangte eine Neuregelung des deutschen Studien, worauf Ministerialdirigant Alfthoff erwiderte, daß auch die Regierung die Nothwendigkeit einer Reform auf diesem Gebiet anerkenne. Donnerstag Fortsetzung des

— Nach den Mittheilungen der Zeitungen sind die Ansuchen des Bundesraths bezüglich der Militärstrafprozessordnung vor Oftern an das Civilkabinett des Kaisers und dasjenige des Prinzregenten von Bayern gegangen; eine Entscheidung aber soll erst nach der Rückkehr des Kaisers auf Grund eines Immediatvortrags des Reichsanlagers erfolgen.

— Wie aus den Mittheilungen des Finanzministeriums vom Dienstag über die Frage der Aufhebung der Zollcredite für Getreide hervorgeht, liegt dem Bundesrath bereits seit einiger Zeit ein dahingehendes, also dem im Reichstage beschlossenen Antrag Graf Arnim u. Gen. entsprechender Antrag zur Vorberatung vor. Die antragstellende Regierung ist nicht die preussische.

Bemerktes.

* (Eine heftige Feuersbrunst) wüthete am Dienstag im Hafen von Newport News in Virginia. Zwei Dampfer brühen mit den dort lagernden Waaren, ferner der russische Dampfer „Gintonia“ und dem Bremer Segler „S. D. Bischoff“ mit einem Theile ihrer Ladung zerlegten in Brand. Der gesammte Schaden wird auf 2 1/2 Millionen Dollars geschätzt, darunter Getreide und Waaren im Werthe von 1 Million Dollars. Der Kapitän Krite des „S. D. Bischoff“ erlitt schwere Brandwunden und die Matrosen ertranken. Auch der norddeutsche Dampfer „Solwig“ erlitt schweren Brandschaden.

* (Bei einer Feuersbrunst) in der Schönebergischen Straße 18 in Spandau geriet am Dienstag ein Leinwandwebereibetrieb in Gefahr zu verheeren. Als er in den Dachkammer erlosch, brannte der ganze Dachstuhl lichterloh und seine Kammerthür war auch bereits von den Flammen ergriffen, so daß er die Treppe nicht mehr erreichen konnte. Ein Pionier-Unteroffizier setzte eine Leiter an, um den Bedrängten, der aus dem Fenster nur hilflos auf der gefährlichen Lage zu blickte. Der Bedrängte sprang aber, den Retter nicht achtend, zum Fenster hinaus und fiel auf einen Stadelbaum, dessen Holzbohlen er in seinen Tod einbezog. Schwer verletzt wurde er im Krankenhaus aufgenommen.

* (Bei dem Brande) des alterschwachen, mit Eitel bedeckten Schulrautes in Gr.-Friedenwald bei Germering in der Ufermark hat am Montag Vormittag die junge Lehrerin den Tod in den Flammen gefunden, während die Schulfinder, der Lehrer und sein kleines Kind gerettet wurden. Das alte Schulhaus war kaum mit bewohnbar, trotzdem blieb es im Gebrauch, weil nach der „Frl. Ztg.“ der Baron, Herr v. Arnim-Gr.-Friedenwald keine Vertragspflichten zu einem Neubau zu haben glaubte, die nur aus Wänden und kleinen Gegenständen bestehende Gemeinde dagegen zu ihm ist, um einen Neubau einzuführen. In dem Dorf herrscht Hoff-Gewerbe, Baron v. Arnim-Sudow, befindet sich auch noch ein solches für würdigen, mit wohlgedeckten Schulstühlen, gegen das Verlangen von einem Manne mit der Hand zu erreichen ist.

* (Die Berliner Gartenbau-Ausstellung) ist am Mittwoch Mittag in Gegenwart der Kaiserin eröffnet worden. Der prächtige Frühlingssonnenschein hatte trotz des für den Eröffnungstag festgesetzten Eintrittspreises von 100 Mark ein zahlreiches Publikum nach Treptow vertrieben. Als offizielle Vertreter der Stadt waren der Bürgermeister, die Stadtverordneten und die Stadtverordneten anwesend.

* (Dem Abtrich) der Bekanntheit des Kaiserthums in Berlin verunglückten am Freitag dadurch, daß ein eiserner Dach-Contruction zusammenbrach, der bereits bei den letzten Jahren stehende Architekt Redans und der Schiffseigenhümer Hermann Kerschbrand aus Bremerbeck bei Templin, von denen ersterer sofort todt war, während letzterer schwer verletzt nach dem südlichen Krankenhaus ins Leben gebracht wurde. Ein Arbeiter erlitt außerdem eine leichte Beschädigung an der Brust, ein Schiffer eine leichte an Schenkelbein.

* (Familiendrama.) Der an einer unheilbaren Krankheit leidende Mannier Siebold im Dorf Friedberg bei Oberwalde hat in Abwesenheit seiner Frau, die einen Arzt holte, am Montag zusehends seinen fünfjährigen Sohn in der Stube und darauf sein dreijähriges Kind mit sich selbst auf dem Boden erhängt.

* (Eine große Schenkung) nach Deutschland verbunden mit einer Wanderreise durch die romanischen Schweiz und deutsch-österreichischen Grenzgebiete, ist in diesem Sommer die amerikanische Schenkung unter Führung des New-Yorker Fabrikanten-Schöpfers unter der Leitung des alten Genuesen wird bereits am 17. Juni mit dem Schnelldampfer „Albatros“ angetreten. Reichsmarschall der deutsch-amerikanischen Güter des Hauptmann Wilhelm v. Weber. Auch zahlreiche Nützlichkeit der Schenkungsvereine haben sich zur Theilnahme an dem Auszuge gemeldet, dessen nächstes Ziel das große Bundesfest in Nürnberg bildet. Von dort aus gehen die deutsch-amerikanischen Schenkungsvereine ein Reiseentzug mit der gemeinlichkeits Denkmal niedergeburt werden soll. Für die Schenkung sind die Bundesfesttage in Aussicht genommen.

* Die Partei „Gymnastik“ hielten auf der Höhe der Zeit. Sie hatten sich in allen Fortschritten der Wissenschaft auf dem Laufenden. Eine alte Fortschrittlerin bietet ihnen das Nachsehen in den Schulräumen, die auf den Höfen während der Unterrichtszeiten. Die Gymnastik

haben nun hauptsächlich ein mit vielen Hunderten
von Menschen versehenes Gefäß an den Unterrichts-
stätten gerichtet, worin sie wegen Aufhebung jenes Verbotes
verfügt werden. Die Folge des Verbotes, führen sie aus,
dass die Jünglinge, um zu rauchen, sich in die dunkelsten
Winkel der Gebäude oder auf die Anhöhen zurückziehen;
denn atmen sie notwendig verdorbene Luft und eitle Gerüche,
kommen auch mit unheilvollen Mikroben in Berührung, die
auf den heranwachsenden Organismus ganz besonders schädlich
einwirken; auf diese Weise wird ihre Gesundheit unmittelbar
geschädigt oder es entstehen doch in ihrer Brustkammer
Schwämmchen, die sich gegen die Luft abgrenzen und
während sie aufgehen, so brauchen sie keine verdorbenen
Luft einzuathmen, sondern sie suchen sich ihre eigene
Speisung anzuheben, sie können im freien, gewöhnlich
reinen Saft der Erde leben und dort die gute, frische Luft
einatmen, was ihrer Gesundheit in hohem Grade förderlich
ist. Daß sie die liebevoll geschriebenen Unzulässigkeits-
verordnungen rauchens an geheimen Orten auf die ein-
zigste Weise vermeiden können, indem sie dem weissen Verbot
der Schulpflicht gehören und das Rauchen lassen, das
nicht den Anstand in den Schulen in den Sinn gekommen
ist. Die Pflicht macht der Unterrichtsminister sie in den
Schulen an ihrem Gesichte wohl angeheben lassen wird,
daß sie diesen Gesichtspunkt aufmerksamer.

(Die Mode des Radfahrens.) Paris war immer
die erste Stadt, in welcher die Radfahrerinnen sich
öffentlich zeigten. Als es in London noch „shocking“,
in Berlin noch „unfein“ für eine Dame war, sich auf dem
Straßweg auf einer öffentlichen Straße zu bewegen, da
wurden in Paris schon Hunderte von hübschen Madamellen
durch die noch nicht eingeweihten Wege, und der
Räder genossen von Tag zu Tag, von Woche zu Woche
eine Menge Anhänger. Aber in der letzten Zeit macht sich
eine Reaction bemerkbar. Eine Dame, die in Paris
als „Reine der Reinen“ bekannt ist, hat in einem
Artikel der Zeit die Ansicht geäußert, daß bei aller übertriebenen
Kunst, die eine große Anziehungskraft auf sich bringt, die
grobe und die kleine Frauenwelt einem Sport zuzugewandt,
der eigentlich ein für allemal ausbleibt — dem Radfahren.
Der geäußerte Saar, stark verbohrenen Oberkörper, mit dem
hinter der Hüfte im Gesicht und einer nicht immer
schönen Kleidung, die sich dem Rade schlecht anpaßt,
wird hinter den Männern drein, denen das Rade nicht
ausgesprochen ganz leicht ist, das ihr den Schwanz
in den Hintern treibt und es ihr unangenehm macht, mit

jener Sicherheit aufzutreten, die ihr sonst eigen und die ihr
eine angenehme Stellung in der Gesellschaft erobert hat,
auch wenn sie nicht gerade schon aber getrieben ist. Man
spielt auch hier die Mode mit, und der Londoner „Ruch“
hatte vielleicht nicht unrecht, als er vor kurzer Zeit
einmal im Parol redende Mund abstellte, die zu ihrer eben-
falls redelernen Freundin Dorothy sagt: „Mein Gott, wenn
nur das dumme Radfahren schon aus der Mode
käme — ich hab's so satt — Du nicht auch?“

(Ein Kielen-Projekt.) Amerikanische Zeitungen
schreiben einen Preis aus für eine Umleitung hydroelektrischer
Kraft in elektrische, die an Größe diejenige des Niagara
übersteigen soll. Man will 100000 Fuß über dem Meeresspiegel
indem man einen Theil des St. Lawrence-Stromes bei Massena,
einer Stadt im Staate New-York, auf und in einen neu
zu erbauenden Kanal leitet, der dem Laufe des nahen Grate-
Stromes folgen soll. Dieser läuft dem St. Lawrence-Ströme parallel
und nähert sich ihm auf der Höhe von Massena bis auf
5 1/2 km, bis er sich 12 km stromaufwärts mit ihm vereinigt.
Während aber der St. Lawrence-Strom in diesem Theile ein Gefälle
von durchschnittlich 2,50 m pro km besitzt, hat der Grate ein
solches von nur 1,25 m. Bei einer Länge des Kanals von
5 km würde man also eine Fallhöhe von 1,25x15=18,75 m
erhalten. Die projektirten Turbinen würden einen Ver-
brauch an Wasser von 450 cbm gestalten. Die Kosten werden
auf 5 Millionen Mark veranschlagt. Die verfügbare Kraft
auf dem größten Theile auf der Stelle zur Fabrication von
Holzmasse und Calcium-Carbid verwendet werden. Man will
auch Dynamos von 10000 Pferdekraften aufstellen, die direct
auf die Wellen der Turbinen angeschlossen sind und ebenso
durch elektrische betriebene Defen von 1000—2000 Pfer-
dekraften.

(Das Klima Australiens) soll besonders gesund
sein. Die Luft ist infolge ihrer Trockenheit beinahe feinst,
sie ist nicht so feucht wie die Luft in den Tropen, sie ist
leichter und daher, als anderswo, ohne daß man sie durch
Verdunstung abzuwischen braucht. Tuberkulose ist sehr selten
und viele unangenehme Fälle kommen hier zur Heilung.
Gelbes Fieber und Cholera kommen nicht vor, Malaria ist
fast unbekannt. Die Trockenheit in manchen Theilen des
Innern ist so groß, daß sich förmliche Wüsten finden.

(Zur der Landpartie.) Provisor (zum Lehr-
ling): „Hier dieses Kilo Schweinefleisch wird in zwei Theile
getheilt; der eine Theil wird gelb gebrät, der zweite grün,
der dritte grün und der vierte braun. Dieses hier sind
die Wüsten der Welt. Gelb ist Königsst., grün Schlangen-
st., grau Fleckenst. und braun Wärenst. — so wollen's
die Kanonen haben!“

(Ain.) „Warum laufen Sie denn immer so in
den Felsen, Thiere?“ — „Ach, gnädiges Fräulein, das Militär
muß gleich vorbeikommen!“ — „Aber was ist denn da da-
bei?“ — „Mein Schatz, gnädiges Fräulein!“

Verpflichtung ob, für die Heizung der Schule 6 m gutes
trockenes Holz zu liefern. Der Winter naht, aber
nicht das Holz. Der Lehrer bittet um die Holzlieferung,
freigt nichts. Er bittet nochmals und erhält — 1 m frisch
geschlagenes, saftiges Holz! Er heizt, so gut es geht, das
Holz qualmt natürlich entsetzlich, daß unterm Boden Kraker
die Thränen aus den Augen stürzen. Nach einiger Zeit ist
das Holz „alle“, der Lehrer bittet wieder, doch es wird ihm
kategorisch verweigert: im kalten Zimmer können die Kinder
nicht sitzen, also — Ferien, bis der Bescheid von der
Regierung kommt. Vielleicht wird's bis dahin warm.

196. Königlich Preussische Lotterie.

(Ohne Gewähr.)
Vierte Klasse.

3. Ziehungstag.

Ziehung vom 27. April 1897.

Vormittag.

30000 Mk. auf Nr. 219034.
15000 Mk. auf Nr. 48442.
10000 Mk. auf Nr. 7532 121727 209741.
6000 Mk. auf Nr. 10390 11 667 17474.
8000 Mk. auf Nr. 3218 4652 16791 18735 36458
41688 45593 54444 60170 70009 78855 85035 88300
93677 100854 108708 191938 110249 116994 117256
119413 121143 127182 128538 138185 134405 140865
145401 146548 146794 147407 148397 148889 149613
156284 16023 16 804 163152 169789 176393 179121
183025 191667 194110 197156 216 54 224166.
1500 Mk. auf Nr. 1264 11156 20411 21877 23448
28863 42658 53712 64970 65249 80117 91755 92687
99977 103679 117022 117190 117752 119899 120099
129291 138556 135550 136739 138638 146611 151632
162620 163904 163551 172533 173494 1747 6 188804
194326 208784.
Nachmittag.
100000 Mk. auf Nr. 139338.
75000 Mk. auf Nr. 2828.
15000 Mk. auf Nr. 115733 203.61 2121.8.
10000 Mk. auf Nr. 169035.
5000 Mk. auf Nr. 2643 36990 66278 134200 507338.
8000 Mk. auf Nr. 3647 10539 148-6 1614 39908
34327 34868 41024 43469 58445 59483 69081 71178 76199
85525 86386 88488 89018 90032 90118 91337 94007
105057 126320 126817 133905 142228 143842 150973
156492 159465 160323 167388 167347 175174 182860
184614 185891 186376 193452 194337 197490 203824 219681
220104.
1500 Mk. auf Nr. 9 6 1858 7945 19853 206 1 32829
42084 42603 43640 4824 56170 63711 61178 64081 71871
72681 74578 76417 82467 84214 94877 101239 103838
110151 119012 123868 142471 129463 131111 139187
1443614 14748 156821 157839 164188 171068 173161 178090
181045 185483 186173 186519 187436 193989 20710.

Schlüsse.

Dem Patron einer Mittelschule in einem
meisenburgischen Orte liegt unter anderem auch die

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction
den Druck gegenüber keine Verantwortung
Familien-Nachrichten.

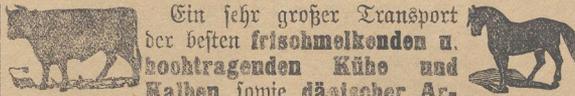
Für die diesen Besuche herrlicher
Annehmlichkeiten bei dem Eintritte unseres
lieben Sohnes sagen wir hierdurch
hochachtungsvoll unsern aufrichtigsten Dank.
B. Spengler und Frau.

Dank.
Für die vielen Beweise herrlicher Liebe
und Theilnahme beim Begräbnis unseres
lieben Kindes danken wir Allen unsern
hochachtungsvoll dankbar.
Die trauernde Familie **Funke**
nebst Angehörige.

Amuliches.
Bekanntmachung.
Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kennt-
nis, daß Frau Minna a. Schöler geb. Hoff
in Bensberg unter dem heutigen Tage
ihren ehelichen Stand mit mir ver-
heiratet worden ist.
Merzb., den 24. April 1897.
Der Rönigliche Landrath.
Graf v. Hausoville.

Die Gemeindevorsteher-Vereine dieser Stadt
vom 1897/98 d. h. die Vorsteher der Steuer-
kollektoren, welche mit einem Jahresantritte
am 1. Mai 1897. veranlagt sind, liegt vom
1. Mai cr. ab 14 Tage lang in der
Gemeindekanzlei zur Einsicht offen.
Wegen die Veranlagung steht den Steuer-
kollektoren einmündig eine Ausfertigung von
den nach Ablauf der Auslegungsdauer
vorzulegen zu und ist dieselbe beim Vor-
sitze der Veranlagungs-Commission, dem
Landrath Herrn Landrath hiersehl., anzu-
bringen.
Merzb., den 27. April 1897.
Der Magistrat.

Definitive Sitzung
der Stadtverordneten.
Bersammlung
Montag den 3. Mai 1897,
abends 6 Uhr.
Tagesordnung:
1) Besprechung der Beschlüsse der Volksliste.
2) Gemeindefinanz.
3) Beschlüsse.
Merzb., den 28. April 1897.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten.
Witte.



Ein sehr großer Transport
der besten frischmelkenden u.
hochtragenden Kühe und
Kalben sowie dänischer Ar-
beits- und Wagenpferde steht zum Verkauf.
Gust. Daniel & Co.,
Weißenfels.

Trockene Nasspresssteine
sind wieder vorräthig. [55864]
Grube Pauline zu Dörkewig.

Zwangsversteigerung.

Zwangsweise den 1. Mai cr., vormit-
tags 9 Uhr ab, werde ich in Schö-
nhau hiersehl.
1) große Partie Erde, Grünsand,
Baukies, Baumgarn, Paletot,
Sommer, Futterstoffe, Angese,
Joppen, Paletots, Schürzen,
Wägen, Sporthemden, Hülsen,
Gamaschen, Kröpfe, Wägen,
Wägen, Schlar, Pferdebocken,
Zellvorleger, 1 Molm., Pack-
papier, Pappn., 1 Ladenein-
richtung, Schriftstühle, 1 Pflanz-
1 Confectionsstuhl, 1 Regale, so-
wie 1 ausrüstungsfähigen Ofen, 1
Wagen und 1 Fackelstein
öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Merzb., den 29. April 1897.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Sonnabend den 1. Mai cr., nach-
mittags 3 Uhr, versteigere ich im Waldau-
fischen Geschäftslokale, Gotthardstr. 21,
hiersehl. im Auftrage des Herrn Concurs-
verwalters
die Restbestände des Waldau-
fischen Stofflagers, sowie 1
Ladeneinrichtung, 1 großen
Spiegel, 1 Schirm-
ständer u. dergl. m.
Merzb., den 24. April 1897.
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

Verkauf eines eisernen Geldschrankes.

Wegen Weibung einer Desloranlage mit
vermuthlichen Schrankeisen, die gegen
Feuergefahr und Einbruch die bestän-
digste Sicherheit bieten und welche bis
Anfang Juni fertig gestellt sein wird, ver-
kaufe ich einen dadurch entbehrt werden
eisernen Geldschrank
Derselbe kann in meinem Geschäftszug
besichtigt werden.
Merzb., den 21. April 1897.
Friedrich Schuitze,
Dankegehehl.

Flottes Colonialwaaren-Geschäft

weiteren Umfange, welche im letzten 1/2 Jahr
täglich durchschnittlich Mk. 52. — in
sämtlichen Waarenbeständen, fast neuem Ge-
bäude mit schönem Garten, für den billigen
Preis von Mk. 35000 sofort zu verkaufen.
Zahlungsfrist: Restentgelt bei. Offerten
unter K R 35000 an die Exped. d. Bl.
einzuliefern.
Ein 3rädriger und ein 4rädriger
Rudertwagen
sind zu verkaufen
Hofner Dräckenrain Nr. 3.

1000 Gr. gutes Kleben und verschiedene Sorten Speisekartoffeln

verkauft
Nittergut Wlofen.
Speisekartoffeln, sowie
Saatkartoffeln,
Saxonia, Webersdorfer, Borussia, Athena,
verkauft preiswerth
Halle a. S. Gut Rascheshof,
a. d. Merleburgerstraße.

Wehlreide Speisekartoffeln

verkauft im Ganzen und Einzelnen
F. Hoffmann, Jungstädter Straße 9.
Eine junge neumelende
Ziege mit einem Lamm ist zu
verkaufen in
Wenschau Nr. 13.

Ein Fahrrad für Knaben

billig zu verkaufen
Bahnstrasse 9.
Herrn Schw. Minorkahahn
zu verkaufen
Weise Mauer 10.
St. A., a. zum 1. Juli zu vermieten
durch
Otto Peckolt, Markt 6.
2 Stub., Kammer, Küche etc. m.
Wasserl., Ausguss u. Closet z.
1. Juli zu beziehen. Preis 180
Mk. **Paul Berger.**

Grube Nr. 1

ist eine Wohnung — Preis 270 Mk. — zu
vermieten und vom 1. Juli ab zu beziehen.
Stoblagener Straße Nr. 20
ist eine Barcker-Wohnung, bestehend aus 3
großen Zimmern, Küche, Kammer, Woban-
kammer und Garten, zum 1. Juli event.
auch früher zu vermieten.

Ein gut möbilities Zimmer

zu vermieten. Zu erst in d. Exped. d. Bl.
Dem geehrten Publikum von Merzb. und
Umgebung bringe ich meine
**Dampf-Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt**
in empfehlende Erinnerung.
H. Gärtner, Poststr. 8a.

Brikets

130 Stück 55 Pf.
lieferer frei Haus.
Carl Ulrich,
Langstädter Straße.



Aachener Badeofen. D. R.-P. © In 5 Minuten ein warmes Bad!
Original Houbens Gasöfen D. R.-P. mit neuem Muschelreflector.
 Grösste Gasausnutzung. — Gleichmäss. Wärmevertheilung.
 Prospekte gratis. — **J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**
 Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

23 000 Stück im Betrieb.

[H. 42590]

Ein möblirtes Zimmer
 v. 1. Mai ab zu vermieten bei
Heilmann, Gottshardstr. 10. b.

Möbl. Zimmer
 zu vermieten **Gottshardstr. 21. II.**

Ein möblirtes Zimmer
 (Nähe der Galleischen Strasse) ist sofort zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gut möbl. Zimmer
 zu vermieten. **Wilhelm Wolf, Neumarktstr. 1.**

Ein möblirtes Zimmer
 vom 1. Mai ab zu vermieten.
W. Richter, Schächter Hof.

Bruteier.
 schwarze Italiener, à Stück 10 Pf., werden unter Garantie von 95 Proz. Befruchtung abgegeben.
Vorwerk Nr. 6.

Drellhosen,
 auch für starkleibte Männer, sind billig zu verkaufen.

Max Plaut, II. Ritterstr. 13.

Godseine Speisekartoffeln.
 Bisquit sowie Auguster, sind wieder eingetroffen und empfiehlt im Ganzen und Einzelnen frei Haus

Carl Tauch, Breußerstr. 17.
 Sarzer u. Bilsiner Sauerbrunnen,
 Dr. Siruve's Selters- und Sodawasser,
 Brause-Simonadebonbons à 5 Pf.,
 Kirsch- und Himbeersaft das Pfd. 50 Pf.

**Ananas-, Erdbeer-, Citronen-,
 Apfelsinensyrup à Pfd. 60 Pf.,
 Weinsäure- und Citronensäure**

in der
**Drogen- und Farbenhandlung
 von Oscar Leberl,**

Burgstrasse 16

H. Körner
 Dritte-Str. 4. empfiehlt

gute starke Herren-Galbfüßeln,
 " " " Stiefelchen,
 " " " Galbschuhe,
 Frauen- und Kinderschuhe,
 sowie alle anderen Schuhwaren zu billigen Preisen.

Bestellungen nach Maass und Reparaturen gut und billig.

**Frische Wurzeln,
 frische Treibhaus-Ananas,
 frische Kiebitz- und Wöhen-Eier,
 neue sehr schöne Malta-Kartoffeln,
 frischen Waldmeister**

empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Gemüse- u. Früchte-Conserven,
 ff. Stangen-Spargel I. u. II., Schnitt-Spargel, junge Erbsen, Wachsbrockbohnen, Schnittbohnen, Kirschen, Pflaumen, Champignons, Tomaten en puré, Mixed-Pickles, Pfeffer-, Senf- und saure Gurken,

empfiehlt zu billigsten Preisen

Th. Sieber, Galleische Str.

Suche sofort bei hohem Lohn ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen am liebsten vom Lande.

Frau J. Rosch, Ziegelsteinfabrik.

Aufwartung
 für den ganzen Tag gesucht
Vorwerk 3, links.

Tüchtiger Ziegelstreicher
 sofort gesucht.
Ziegelei Trebnitz bei Merseburg.

Ein großer Hund, gelb und weissfleckig, ist zugekauft. Abzuholen im Gasthof Wallerdorf.

Die Gewinne der Königsberger Pferdelotterie,

Burgstrasse 16. Oscar Leberl, Burgstrasse 16.

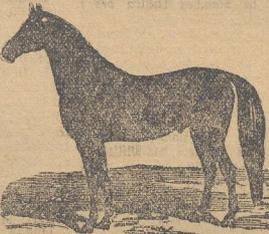
Oscar Leberl,
 Drogen-, Lack-, Farben- und Firnis-Handlung.
 empfiehlt sämtliche **Öl- und Wasserfarben,** trocken oder mit befeuchtetem Leinölfirnis verrieben, zum sofortigen Anstrich fertig.

Fußbodenfarbe, trocknet schnell und hart, nicht nachbleibend.
Pa. gefochten Leinölfirnis, kein Glätte- oder Harzölfirnis, mit vorzüglicher Trodentracht.

Präparirte grüne, braune, rothe, grüne Oelfarben, zum Anstrich landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.
Fußbodenlade mit hohem Glanz und grösster Haltbarkeit. **Möbellacke,** Eichen- u. Leberlacke, Polituren, Terpentinöl.
Mauerpinsel, Farben- und Lackpinsel, **Carbolneum- und schwedischen Holzleer,** zum Anstrich für Städte, Holzwände, Pfehle etc.

Niederlage und Alleinverkauf von Steinöl-Särfarben von D. Fritze & Co., Berlin, in 6 bis 8 Stunden hart trocknend.
Spiritus-Glanzack von Franz Crisford, Berlin, sofort trocknend.
Wiederverkäufern und Malern Vorzugspreise.

Freitag trifft ein großer Transport ostpreussische Pferde bei mir zum Verkauf ein. Wilhelm Ahnert, Merseburg.



Weimar-Lotterie
 10,000 Gewinne kommen in beiden Ziehungen zur Verloosung. Keine Ziehungsverlegung.
 Erste Ziehung **schon** 8.-10. Mai 1897.
 Loospreis **1 Mk.** Loospreis
 Keine Ziehungsverlegung. Erste Ziehung **schon** 8.-10. Mai 1897.
 Der Gesamtwerth der Gewinne beträgt **200,000 M.**
 Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., (Porto und beide Gewinnlisten 30 Pfg.) zu haben bei:
Th. Lützenrath, Loos-, Bahnhof-geschäft, Erfurt, Bahnhof-strasse 29.

Ordentliche Generalversammlung der Ortskrankenkasse der Barbier, Böttcher, Buchbinder u. vereinigten Gewerke zu Merseburg
Montag den 10. Mai cr., abends 8 1/2 Uhr,
 im Saale der Restauration „Zur guten Quelle“.

- Tagesordnung:**
- 1) Abnahme der Rechnung pro 1896.
 - 2) Ertheilung der Decharge.
 - 3) Beschlussfassung über § 30 des Statuts.
 - 4) Anträge von Mitgliedern der Generalversammlung.
- Etwaige Anträge sind bis spätestens den 7. Mai, abends 8 Uhr, beim Unterzeichneten schriftlich einzureichen.

Der Vorstand.
 Julius Trommer, Vorsitzender.

Dieh. 26. Mai, bestehen aus 10 compl. bespannten Equipagen, 47 edlen preussischen Pferden, 2443 massiven Silbergegenständen. Günstige Chancen, weil weniger Loose. Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Loospreis Gewinnliste 30 Pf. extra, empf. d. General-Agentur von Leo Wolff, Königsberg i. Pr., sowie hier die Herren Louis Zehender, C. Erendel.

Feinste Wollfere- und Wandweberei
 Land- und Thür. Stangenweberei,
 gutgehebe Hülsenfrüchte,
 ff. türk. Flammcarus,
 la. amerik. Ringäpfel,
 Landbrot zu 90, 70 und 45 Pf.,
 diverse Sorten Reis,
 sowie Seife, Soda und sämmtliche
 Waichartikel
 empfiehlt billigst
A. Faust.

Cavallerie!!!
 Sonnabend den 1. Mai
Monats-Versammlung
 Der Vorstand

Freiwillige Feuerweh-
 11. (Pionier-) Compagnie.
 Sonnabend den 1. Mai, abends 8 Uhr, Zusammenkunft im Saale des Commando.
 Günther, Brandmeister

Radfahrer-Club
 „Stahlrohr“
 Merseburg.
 Sonntag den 2. Mai
 früh 9 Uhr. Clubausflug nach Weichenfeld.
 Dienstag den 4. Mai
 abends 8 Uhr. Clubausflug nach Ammendorf.
 Nachher vom Herrn Christian. Der Vorstand

Theater-Club „Borussia“
 hält Sonntag den 2. Mai 1897 im Saale der Kaiser Wilhelm-Halle sein

I. Stiftungsfest
 ab, bestehend in Tänzen (Anfang halb- miltag 3 Uhr) und Theater und Ball (Anfang 8 Uhr).
 Zur Aufführung gelangt:
Das Wundermädchen aus den Alpen
 in 3 Akten von D. V. Schütz.
 Der Vorstand

Trebnitz.
 Sonntag den 2. Mai, von nachmittags 3 Uhr ab
Gefangs-Concert mit humor. Vorträgen.

Abends **Ball.**
 Hierzu ladet freundlichst ein **F. Bauer**

Dauer's Restauration
 Heute **Schlachtefest.**

Vogel's Restauration
 Morgen **Sonnabend Schlachtefest.**

Hubold's Restauration
 Heute **Freitag Schlachtefest.**

General-Agentur
 für eine ältere Glasversicherungsgesellschaft zu günstigen Bedingungen gesucht. Offerten unter J y 6228 an Rudolf Mosse, Berlin SW., zu richten.

Ein ordentliches tüchtiges Mädchen wird sofort für Berlin gesucht. Bedingungen bei **Hubold, Sixtistrasse.**

Ein Mädchen als **Aufwartung** **Bühl 12.**

Ein Mädchen zur **Aufwartung** sofort gesucht **Roßter Brückenrain Nr. 2.**

Ehrenerkklärung.
 Die ausgebrochene Belästigung gegen die Familie Harting in Ebergau nehm ich hiermit zurück.
A. Seydel.

Ein Damen-Begenschirm ist verloren geblieben bei **C. L. Zimmermann.**

Sierzu eine Beilage



Provinz und Umgegend.

Halle, 28. April. Die Gemeinde Siebichenstein klagte gegen die Stadt Halle wegen einer Beitragsleistung zu den Schullasten, die namentlich dadurch höhere geworden sind, daß ein großer Theil Kinder der Arbeiter, die in Halle'schen Fabriken arbeiten, die Siebichensteiner Schulen besuchen. Einen Nutzen habe die Gemeinde Siebichenstein durch diese Arbeiter nicht, denn diese seien meist Mitglieder der Consumvereine und machten ihre sonstigen Einkünfte zumeist in Halle. Die Gemeinde Siebichenstein forderte einen jährlichen Zuschuß von 9000 M. Der Bezirksausschuß gab der Gemeinde im Wesentlichen Recht, nicht so das Oberverwaltungsgericht, das die Sache in die Vorinstanz zurück verwies. Ein Beitrag könnte wohl fälligerweise geleistet werden, aber nicht in der geforderten Höhe.

Halle, 28. April. (Schwurgericht.) Die erste Sache fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Angeklagt waren 1) der Dessener Friedrich Zachmann aus Siebichenstein, 22 Jahr alt, wegen wissenschaftlichen Meineides, 2) die verehelichte Zimmermann Karla Zachmann ebendaher, seine Schwägerin, und 3) die unverheiratete Wilhelmine Zachmann ebendaher, seine Schwester, wegen Anstiftung dazu. Es handelte sich um einen Alimentationsprozess, bei dem Zachmann zu Gunsten seiner Schwägerin ausgesetzt und dies beschworen hatte. Er wurde zu 2 Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen verurtheilt, die beiden Frauen indessen freigesprochen. — Die zweite Sache betraf den Schneider Gustav Herre aus Halberstadt wegen Raubes, sie mußte indessen verurteilt werden, da der Genannte auf seinen Geisteszustand untersucht werden soll.

Wiepe, 26. April. In diesen Tagen ist Jean Missionar Hendrich, Laura geb. Widmann, von hier wieder nach Borneo abgereist, um als Missionschwester weiter unter den Frauen und Mädchen des Dajakenvolkes zu arbeiten. Als sie nach dem Tode ihres Gatten in die deutsche Heimath kam, hatte sie gerade 26 Jahre bormessigen Missionslebens hinter sich, ihr Herz trieb sie aber auch, die letzten Kräfte dem geliebten Werke zu widmen.

Volkstedt b. Gisleben, 27. April. Bei einer Schiffschaufel ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 21 jährige, in Diensten des Herrn Oberamtmann Hönning stehende Knecht Paul Aebhard fiel von der im vollen Schwunge befindlichen Schaufel und wurde in dem Moment, als er sich wieder vom Boden erheben wollte, so schwer von dem sich bewegenden Schiff am Kopf getroffen, daß er lebensgefährliche Verletzungen davontrug.

Hohennußien, 26. April. Ein 11 jähriger Mißhandlung setzte die Gemüther hier in Aufregung. Das „W. Abl.“ berichtet darüber: Ein Seiltänzer, der sich in den letzten 14 Tagen hier aufhielt, hatte ein aus Querlurt gebürtiges zehnjähriges Mädchen zu sich genommen, um dasselbe mit Genehmigung seines Vaters als „Seiltänzerin“ auszubilden. In den letzten Tagen nun ist das Kind von der Frau „Director“ mit einer Kohlenkuppe aus nichtigem Grunde in der unbarbarischen Weise geschlagen worden, so daß grüne und blaue Flecken den ganzen Körper des Kindes bedeckten. Auch vorher soll das Kind von beiden Eheleuten wiederholt mißhandelt und besonders auch durch Entziehung von Kost hart bestraft worden sein. Das Kind, daß sich entschieden weigerte, wieder zu seinen Pflögeeltern zurückzukehren, ist einstweilen in Privatpflege gegeben worden. Mit dem Fall selbst aber soll sich bereits die Polizei beschäftigen.

Zeitz, 28. April. Ein mit 50 Centner Bricketsteinen beladener Wagen, der an einem Hause am Neumarkt in der Nähe des Wasserberges anfahren wollte, geriet in Lauf und rollte den heißen Wasserberg hinunter. Die Fahrt endete damit, daß der Wagen in den Laden des Klempnermeisters Rudolph hineingeriet und dort an Lampen u. s. w. Alles zertrümmerte, während die Pferde in den Gang zwischen dem Hause und der Straße hinauserstürzten. Eins der Thiere verendete sofort und das andere wurde schwer verletzt weggeführt.

Nordhausen, 26. April. Im Harz hat bereits eine eigenartige Frühernie begonnen. Es sind die Mörcheln, die in den riesigen Tannenwäldern vielfach vorkommen. Der Verdienst der ärmeren Bevölkerungsklassen durch das Einsammeln der Mörcheln ist kein unbedeutlicher; da das Pfund mit 20 Pf. bezahlt wird, können selbst Kinder täglich 2 M. verdienen.

Blankenburg am Harz, 26. April. Der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht, wird, wie nun definitiv feststeht, am 16. Mai

hier selbst eintreffen. Der Aufenthalt des hohen Herrn nebst Gemahlin und Söhnen im hiesigen Schloße wird sich voraussichtlich auf drei Wochen erstrecken.

Walkenried, 27. April. Wir haben vor einiger Zeit von einem rabiaten Kerl, dem Maurer G. aus Wieba, berichtet, der in Wuth und Trunkenheit einen ganzen Theil seiner häuslichen Wirkthätigkeit demolirte, mehrere Kleidungsstücke und Hausgeräthe vernichtete und von seinem Vorhaben selbst durch die Gezuellenden trotz eindringlichen Vorhaltes nicht abzubringen war, vielmehr die Habestifter mit einem Beil bedrohte und erst, nachdem er selbst eine lebensgefährliche Wunde erhalten hatte, von seinen Verwundungen abließ. Als Anlaß dieser brutalen Handlungsweise hat es nun jetzt die Militär-Erfors-Commission für geboten gehalten, den 21 Jahre alten, bereits verheiratheten, rauchstüftigen G. zur Milderung zu beordnen und zur nachträglichen Ableistung seiner Dienstzeit heranzuziehen. Bisher war G. nämlich auf eingereichte Reclamation zur Unterstützung seiner alten Mutter vom Dienste im Heere befreit.

Weimar, 26. April. Auf schreckliche Art bißte am Sonnabend Nachmittag der Hilfsbremser Franz Kreuter vor hier auf dem Bahnhof in Jena sein Leben ein. R. hatte einen Güterzug nach Jena begleitet; beim Absteigen auf dem dortigen Bahnhof wird er von einer im selben Moment vorüberfahrenden Maschine erfaßt, heruntergerissen und in der schrecklichsten Weise verkrüppelt. R. war sofort todt. Der Bedauernswürthe stand kurz vor der Hochzeit.

Vom Eichsfelde, 26. April. Zu dem am 21. d. M. stattgehabten Verachtungstermine des Ritterguts Kengelrode (Besitzer Major v. Aeden, Frankfurt a. D.) war kein einziger Bieter außer dem seßigen Pächter erschienen; es wurde kein Gebot abgegeben. Das Gut ist seit 53 Jahren in der Familie des seßigen Pächters.

Kassel, 28. April. Am Sonnabend sandte eine hiesige Aktiengesellschaft 4000 M. im Werthbrief an eine Firma in Hannover. Schon andern Tags empfing sie zu ihrem Staunen die Nachricht, daß der Brief zwar angekommen sei, aber nur Papierfingel enthalten habe. Alsbaldige Nachforschungen durch die Criminalbehörde hier hatten zur Folge, daß ein Commis und ein Lehrling gen. Gesellschaft als die Diebe verhaftet wurden. Ersterer soll den Lehrling verleitet haben.

Hannover, 26. April. Die Maschine des Zuges 489 lief in Station Soltan beim Wasser-einnehmen auf zwei Güterwagen. Der Locomotivführer und der Heizer erlitten schwere Verletzungen.

Leipzig, 27. April. In Plagwitz kürzte das 1 1/2 Jahre alte Söhnchen des Ladirens Berger in einem unbewachten Augenblick von einem Stuhle. Das kleine Wesen fiel so unglücklich, daß es lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Nachmittags in der fünften Stunde gab das Kind seinen Geist auf.

Dresden, 26. April. Der Kaiser und die Kaiserin besichtigten gelegentlich ihrer Anwesenheit am 23. d. M. die von Professor Hermann Prell geschaffenen Riesengemälde, die für den Thronsaal der deutschen Volkshalle in Rom bestimmt sind. Die Bilder sind von ganz bedeutendem Umfang; das eine ist über 100 qm groß. Den Stoff für die Gemälde hat der Künstler der germanischen Ebdalage entnommen, welche die Liebe des Sonnengottes zur Erdjungfrau behandelt. Das erste Bild zeigt das Erwachen des Frühlings im Lichte dieser altgermanischen Sage, während auf dem zweiten Bilde der Kampf der Naturgewalten mit einander dargestellt ist. Während das erste Bild gänzlich vollendet ist, ist das zweite gegenwärtig bis zur Hälfte fertiggestellt. Zu dem dritten Bilde, welches das winterliche Meer darstellen soll, ist bisher nur die Skizze vorhanden.

Zittau, 27. April. Man hat jetzt festgestellt, daß der unter dem Verdacht des Mädchenmordes verhaftete Tischlergeselle Wittner am 30. März d. J. von dem Schöffengericht in Sommersfeld (Reg.-Bez. Frankfurt a. D.) wegen Bettelns und Landstreichens zu 6 Tagen Haft und Ueberweisung an die Landesbehörde verurtheilt worden ist. Durch Verfügung des Regierungs-Präsidenten vom 1. April d. J. wurde Wittner, wie die „Holl. Ztg.“ meldet, aus dem deutschen Reiche ausgewiesen und daraufhin von der Polizei-Verwaltung zu Sommersfeld nach Siedenburg und von dort über die Grenze gebracht. Wittner hat sich anscheinend alsbald wieder über die deutsche Grenze begeben und in Blumberg die furchtbare Unthat verübt. Während der Haft in Sommersfeld hat man von Wittner nicht den Eindruck gewonnen, daß er wahrhaftig sein könne.

Localnachrichten.

Merseburg, den 30. April 1897.

(Personalbericht.) Der Regierungsassessor von Loos hier selbst ist zum Regierungsrath ernannt. Mit dem 1. Mai tritt der neue Eisenbahnfahrplan in Kraft. Wir bringen denselben schon heute zum Abdruck und empfehlen unsern Lesern eine recht genaue Durchsicht, da sich mehrere wesentliche Änderungen in demselben vorfinden. Besonders weisen wir darauf hin, daß der wie benutzte 10 Uhr Zug nach Halle von morgen ab bereits um 9 Uhr 37 Min. Vorm. unsere Station verläßt. Ferner wird es die hiesigen Besucher der Leipziger Ausstellung interessieren, daß der bis hie vor dort abends 10 Uhr 40 Min. abgegangene Personenzug, der in Corbetta den letzten Zug von Thüringen nach Halle erreichte, vom 1. Mai ab um 11 Uhr 12 Min. von Leipzig abfährt und infolgedessen den Anschluß für die Merseburger Passagiere in Corbetta verliert, da er er um 12 Uhr 7 Minuten dort eintrifft, während der thüringische Zug schon um 11 Uhr 40 Minute Corbetta verläßt. Die Merseburger Ausstellungenbesucher werden unter diesen Umständen vorziehen um 9 Uhr 50 resp. 10 Uhr 12 Minute über Halle zu fahren, von wo der letzte Zug nach Thüringen um 11 Uhr 40 Min., also 33 Minuten später als bisher, abgeht, während sie über Corbetta bereits um 9 Uhr 22 Min. Leipzig verlassen und in Corbetta von 10 Uhr 27 Min. bis 11 Uhr 40 Min. warten müßten.

Mit dem Frühling beginnt nun auch so recht das Turnen und damit für die Schuljugend ein rechte Zeit der körperlichen Stählung und Kräftigung, denn das Turnen in freier Luft ist doch noch etwas ganz anderes, als die turnerische Uebungen, die im Winter in geschlossenen Räumen stattfinden mußten. Die Frühlingsluft röhrt die Wangen, sie hebt die Kraft und die Uebungen werden bald elastischer und energischer ausgeführt als zuvor. Auch für die Turnvereine kommt des Jahres beste Zeit, es gilt die großen Uebungen zu Bethätigung der erreichten Fähigkeiten auf der Turnfesten. Es ist erfreulich, daß die Freunde des Turnens jetzt zur Fahne halten angesichts des immer mehr um sich greifenden Sports, wie ihn namentlich das Radfahren angebracht hat. Es wäre thöricht, den Nutzen und die Bedeutung des Radfahrens herabzusetzen, aber wenn man darüber entscheiden soll, ob die Theilnahme an Wettfahrten per Fahrrad oder die Theilnahme an regelmäßigen Turnstunden vorzuziehen ist, so muß im Interesse von Volkserziehung und Volkstrost doch dem Turnen der Preis zuerkannt werden. Unsere jungen Männer die im eleganten Sportkostüm auf dem Rade dahinsausen, sollten mit demselben Eifer sich auch den Turnen zuwenden, ein Zuviel würde nicht dabei herauskommen, wenn man jedem Theil sein Recht werden ließe. Freilich das Turnen ist enfter und strenger, es ist auch anspruchsvoller nach Augen hin als der Sport. Aber gerade darum steht das deutsche Turnen auch an der Spitze, darum wird nirgends so geturnt, wie bei uns, darum wollen wir auch unser Turnen erhalten. England ist ebenso die Heimath des Sports, wie Deutschland die Heimath des Turnens, und wir sollen das Nationale mehr pflegen, als das Fremde. Der Werth des Turnens zeigt sich, wie ja allgemein bekannt, auch in späteren Lebensjahren, die Neigung zum Radfahren kann schließlich geringer und immer geringer werden, aber die Neigung zu angemessenen Turnübungen bleibt auch bei Graupfäßen. Nicht jeder Turnverein kann ein Fahrrad-Verein sein, aber ein jeder Fahrrad-Verein sollte einige Stunden in der Woche für turnerische Uebungen übrig haben. Barren und Kletterstehen für die Körperkraft in höherem Werth, als das Fahrrad.

Am Mittwoch Nachmittag passirte ein männlicher Leichnam auf der Saale das hiesige Rischgartentwehr und wurde unterhalb desselben von dort arbeitenden Schiffen gelandet. Der Unbekannte und fast völlig unbedeckte Todte scheint schon lange im Wasser gelegen zu haben.

Am Mittwoch Abend wurde auf hiesigem Hofmarkt ein Matirier, der an einer dortigen Laterne umhergeschwärmte, gefangen. Die hohe Temperatur der letzten Tage hat den braunen Burschen jedenfalls zu diesem etwas frühzeitigen Ausfluge veranlaßt. In unseren städtischen Anlagen und im Schloßgarten läßt sich seit einigen Tagen auch die Nachtigal wieder hören.

Der „Magd. Ztg.“ zufolge hat das Reichspostamt im Einvernehmen mit dem Reichsschatzamt verfügt, daß allen Postschaffnern und Briefträgern, welche aus der Laufbahn als Landbriefträger in diese etatsmäßigen Stellen einrückten, die Zeit der Anstellung als Landbriefträger auf das

Dienstalter als Briefträger oder Schaffner angeordnet werde. Durch diese Neuordnung werden zahlreiche Unterbeamte mit namhaften Zulagen vom 1. April ab beachtet werden.

(Eingekandt.) In Nr. 99 des hiesigen Kreisblattes vom 29. April er. wird darüber Klage geführt, daß viele Kunden hiesiger Gewerbetreibender es häufig unterlassen, ihre Rechnungen zu bezahlen, was namentlich von kleineren Geschäftsleuten und Handwerkern sehr hart empfunden werde; „es sei aber durchaus nicht von diesem „alten Schendrian“ loszukommen.“ — Ganz schon! Es kann dies Alles als richtig und vollberechtigt zugegeben werden. Solch „alter Schendrian“ hat sich aber nicht nur auf Seiten der Konsumenten bzw. Kaufenden, sondern vielfach noch viel unaufrichtiger bei manchen Geschäftsleuten bzw. Handwerkern selbst eingestellt. Bei diesen ist es nämlich ein Kunststück, wenn nicht eine völlige Unmöglichkeit für den Käufer, seine Rechnung für geleistete Arbeiten rechtzeitig oder überhaupt zu erhalten. Dem Einfender dieses ist es in einem hiesigen Laden passiert, daß er, um seine Rechnung zu erhalten, die schließlich — 60 Pfennige betrug, während eines halben Jahres fünf Mal hat erinnern müssen. Wie soll man da bezahlen, wie mit seiner eigenen Buchführung in Ordnung bleiben? Es ist dies nicht nur eine rücksichtslose Zumutung, sondern geradezu eine bewusste Unhöflichkeit, die doch lediglich dazu führt, das man künftig in einem anderen Geschäft arbeiten läßt, von dem man geordnetere Verhältnisse erwartet. Dies leidet mit demselben Erfolg. Einem hiesigen Hausbesitzer ist es begegnet, daß nach Jahresfrist oder gar erst nach einer solchen von fast zwei Jahren, also erst kurz vor Ablauf der Klageverjährung, ihm eine lange detaillierte Rechnung über Haus- und Dach-Reparaturen zugeht, bei der er durch die Länge der Zeit gar nicht mehr in der Lage war, sie den einzelnen Posten nach auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Derartige Rücksichtslosigkeiten können gar nicht scharf genug gerügt werden, weil sie, wenn so wiederholt verfahren wird, den Stempel absichtlicher Verschleierung an sich tragen. Gegen einen faunig ansprechenden Lieferanten ist der Besteller aber völlig machtlos, obwohl er gern zu rechter Zeit sein Geld für die bestellte Arbeit bezahlen würde. Hoffentlich genügt dieser Hinweis, um auch diesen alten Schendrian gründlich abzustellen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Mücheln, 28. April. Der diesjährige Pfingstmarkt wird am Montag und Dienstag, den 24. und 25. Mai 1897, abgehalten.

§ Querfurt, 27. April. Ein Unglücksfall passierte gestern Abend gegen 9 Uhr auf hiesigem Entenplan. Eine der daselbst befindlichen Strohenlaternen brannte zu hoch und war in Gefahr zu explodieren. Der Steiniger Bruno Probst wollte die Explosionsgefahr beseitigen und ergriff die Leiter, um die brennende Lampe niederzuschrauben. In demselben Augenblick erfolgte die Explosion. Das brennende Petroleum ergoß sich über den Unglücklichen, dessen Oberkörper im Nu lichterloh in Flammen stand. Probst stürzte von der Leiter herab und konnte die brennenden Kleidungsstücke glücklicherweise durch mehrere Personen durch Beschütten mit Wasser gelöscht werden, trotzdem hat der Bedauernswerthe ziemlich bedeutende Brandwunden im Gesicht und an der Brust davongetragen, da Probst ausgeschnittene Weste trug und das brennende Petroleum sich gleich auf die Brust ergoß.

Vermischtes.

* (Selbstmord oder Unglücksfall?) In Mainz wurde auf dem Fort „Welsch“ der Posten von Gewehr mit geschossenem Gesicht todt aufgefunden. Das Gewehr war an der Kugelammer in mehrere Theile zerfallen. Ob der Soldat sich das Leben nehmen wollte, oder ob nur ein Unglücksfall vorliegt, konnte noch nicht ermittelt werden.

(Verhaftete Denkmalschänder.) Die Polizei verhaftete zwei junge Küferburschen, Schulz und Tzmann, welche an dem Denkmal Karls des Großen in Frankfurt a. M. einen Akt des Vandalismus verübten, indem sie die Hand, welche das Schwert trägt, abschlugen.

* (Kaiser Wilhelms Geschenk für die Armen Wiens.) In der letzten Sitzung des Wiener Gemeinderathes verlas der Bürgermeister eine Zuschrift des Deutschen Vorkämpfers Grafen zu Eulenburg, in welcher mitgeteilt wird, daß Kaiser Wilhelm anlässlich seiner letzten Anwesenheit in Wien 100 Mark für die Armen Wiens gespendet habe.

* (Anfolge eines Zusammenstoßes mit einem Eisberg) ist nach einem bei Llyons ein eingegangenen Telegramm von der südlich von Neu-Frankland gelegenen französischen Insel Miquelon das französische Fischereifloß „Ballant“, das 73 Mann an Bord hatte, gesunken. 69 Mann ertranken; die übrigen 4 wurden gerettet, nachdem sie eine Wode hindurch in einem Boot auf dem Meere hindurchgekommen waren.

* (Ein Schamiezer.) Fünftägige Schwiegermutter: „Gesehen Sie einmal, was haben Sie für sich gedacht, als Sie meine Tochter das erste Mal in der Gesellschaft sahen?“ — Bräutigam: „Wußt die eine Lebenswürdige Mama haben!“

Geriichtsverhandlungen.

— Halle, 27. April. In heutiger Strafkanammerung wurde u. a. der Kaufmann Ernst Tänger aus Wettin wegen Betrugs zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt. Der Angeklagte war früher in Merseburg Geschäftsführer beim dortigen Consumverein und hatte sich in dieser Stellung erhebliche Vermögensverluste und Unterschlagungen zu Schulden kommen lassen, wofür er von hiesigen Jägern von hiesigen Bankergerichten zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurtheilt wurde. Die Strafe und 6 bis 7 Monate Unterdrückungshaft hat der Angeklagte inzwischen verbüßt. Er ging dann in Wettin ein kaufmännisches Geschäft an, das er, wie er angab, mit Fleiß betrieb. Er arbeitete täglich 12 Stunden, um allen seinen Verbindlichkeiten nachkommen zu können. Im vorliegenden Betrugsfalle wurde der Angeklagte für schuldig erachtet, den Rentner Tzschmann in Merseburg, Director des dortigen Consumvereins, um 6700 M. geschädigt zu haben, da er Beträge von 4000 M. und zweimal 1500 M. von Tzschmann entliehen, aber nur 500 M. zurückgezahlt habe. Betreffs der 4000 M. hatte sich zu Gunsten des Angeklagten als erwiesen herausgestellt, daß dieser Fall demselben war, das jenes Verbrechen bereits vor dem 22. Juni 1891 gegeben war. Bei den 3000 M. sei Betrag ebenfalls nicht angenommen, denn es könne sein, daß der Angeklagte in gutem Glauben dem Darleher Tzschmann gelohnt, er, Tänger, habe eine Erbtochter von seiner Mutter zu erwarten. Aber ein Moment des Betruges: 2 u. 57 M. Nachts, 4 u. 13 M. Nachts, als 1893 Tzschmann ihn mahnte, dem Darleher eine Hypothek verpfändete unter Verschweigung, daß diese bereits an das Bankgeschäft Apelt & Sohn verpfändet war. Tante Tzschmann letzteres gewußt, so würde er seinen Schuldner Tänger nicht weiter creditirt, sondern sein Darlehen durch hypothekarische Eintragung auf Tänger's Grundstück zu sichern gelehrt haben. Fraglich wäre es allerdings auch dann gewesen, ob Tzschmann sein Geld noch erlangt haben würde, da auch der Consumverein noch anspruchsvolle Forderungen an Tänger hatte; aber der Betrag lag in Verschweigung, in Unterdrückung jener wahren Thatsache. Bei Abminderung der Strafe habe ein erwähter veräußerte Strafe nicht genommen werden müssen. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr 6 Monate und 3 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte beantragt. Das Gericht entschied in der oben mitgetheilten Weise.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Ueber die Lebensfähigkeit des *B. bacillus* hat neuerdings Dr. Wilson, der Chef der bakteriologischen Abteilung an der hygienischen Verwaltung der Stadt Brooklyn, Versuche angestellt, deren Ergebnisse sich eben herausleiten als nach den bisherigen Angaben anzunehmen war. Wilson hatte sich zu diesem Zweck Bacillen der *Bubonepest* verschafft. Er stellte fest, daß Sonnenlicht und Anstreuung auf die Bacillen durchaus nicht derartig schädlich einwirken, daß man sich darauf verlassen könnte, daß auf diese Weise Waaren auf ihrem Transport von Befestigten nach entfernten Gebieten genügend desinfectirt würden; vielmehr erhält der *B. bacillus* im Zustande der Trockenheit noch 48 Tage seine Lebensfähigkeit. Wilson spricht daher dafür, daß Kleider, Briefe, Ballast und alle Waaren, die aus infestirten Häfen kommen, entweder an ihrem Ausgangsorte oder an ihrem Bestimmungsorte einer gründlichen Desinfection unterworfen werden.

Eine neue Methode zur Behandlung des Auszuges haben zwei schweidische Aerzte Dr. Janion und Dr. Sederholm, angegeben, die sie an einigen Patienten des bekannten Leprosankenhauses in Norby auf ihre Heilwirkung erproben wollten. Derselben sollen zu diesem Zwecke für 6 Monate in ein Stodholmer Hospital aufgenommen werden. Die schwedische Medicinalverwaltung selbst lehnt dieser Unternehmung volle Beachtung; sie hat bei der Regierung die Vermittlung von 1600 Kronen zur Anstellung derartiger Heilversuche beantragt. Es handelt sich dabei um Lepraformen, verdorrte Culturen von Bänderleusem (Erysipel-Kösten) auf die Lepraerkrankten, also eine Methode, wie sie ähnlich in jüngster Zeit in Amerika und in Deutschland bei Krebskranken angewandt worden ist — ohne Erfolg. Ob die schwedischen Aerzte mehr Erfolg erzielen werden, bleibt abzuwarten.

Im heute erschienenen Heft 16 der **Wiener Mode** finden wir folgende Mode-Neuheiten: Eine größere Anzahl Kleiderstoffe, darunter mehrere mit neuartigem leistungsfähigem, einige leistungsfähige englische Toiletten, sowohl ohne Zäpfchen, als auch mit origineller und einfacher Zäpfchenform, einfache und elegante Garderobestücke für's Haus, aparte Fragmentschürzen, Mäntel etc.; ferner reizende Sandalen und Sandaletten. Der Herausgeber ist ein gewöhnlich muntergütiger, das „Modist“ und „Der praktische Hausherr“ bieten Unterhaltendes und nützliches Material. Dem Heft liegt außerdem ein Schnittmusterbogen und die „Wiener Kinder-Mode“ mit über 40 Kleidungsstücken, Sandarbetten und Unterhaltungslecture für die junge Welt gratis bei.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. April. (H. T. B.) Der in den freireichigen Gewässern nationier deutsche Kreuzer „Kaiserin Augusta“ hat auf die Nachricht von der in Athen herrschenden Gährung Befehl erhalten, sich vorübergehend nach Rhateron zu begeben. Die zur Bewachung der auf Actica gebliebenen deutschen Flaggel erforderte Mannschiff bleibt dort zurück.

Paris, 29. April. (H. T. B.) Nach einer offiziellen Mitteilung dürften demnächst Frankreich, Rußland und England zwischen der Türkei und Griechenland wegen eines Waffenstillstandes intervenieren. Sobald die Lage in Athen sich geklärt hat, sollen Friedensvermittlungen angebahnt werden.

Athen, 29. April. Der Banker Aweroff stellte der Regierung 30 Millionen Drachmen für Kriegszwecke zur Verfügung.

Athen, 29. April. (H. T. B.) Die Türken greifen neuerdings Belestino an, wurden jedoch durch Smolenski, welcher den dortigen Truppen zu Hilfe eilte, mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Athen, 29. April. (H. T. B.) Die Bildung eines Cabinets Ralli stößt auf Schwierigkeiten. Die Stadt blieb gestern Abend ganz ruhig. Die Gefahr einer Revolution scheint geringfügig zu sein. Der König beabsichtigt nun doch, sich nach dem Kriegsjahrplatz zu begeben.

Fahrplan vom 1. Mai 1897.

Abgang von Merseburg in der Richtung nach Halle: 4 u. 7 M. (D.-Schneizl), 1.—2. M. 6 M., 6 u. 20 M.* (1.—4. M.), 8 u. 48 M. (Schneizl), 1.—3. M.), 9 u. 37 M.* (1.—4. M.), 12 u. 52 M. (1.—4. M.), 1 u. 48 M.* (2.—4. M.), 2 u. 17 M. (Schneizl), 1.—3. M.), 4 u. 50 M.* (1.—4. M.), 5 u. 10 M. (Schneizl), 1.—3. M.), 8 u. 14 M. (Schneizl), 1.—3. M.), 8 u. 13 M.* (1.—4. M.), 9 u. 28 M. (D.-Schneizl), 1.—2. M.), 10 u. 26 M.* (1.—4. M.) (Die mit * bezeichneten Rüge halten in Ammerndorf an)

Ausflüsse:
Halle—Berlin: 12 u. 30 M. Nachts, 3 u. 58 M. (Schneizl), 4 u. 27 M. (D.-Schneizl), 7 u. 11 u. 19 M. (Schneizl), 11 u. 12 M. M., 2 u. 11 u. 24 M. (D.-Schneizl), 5 u. 35 M. (Schneizl), 5 u. 46 M. M., 8 u. 24 M. (Schneizl), 8 u. 50 M., 9 u. 47 M. (D.-Schneizl), 10 M. Nachts, 2 u. 57 M. Nachts, 4 u. 35 M., 5 u. 11 M., 7 u. 32 M. (Schneizl), 7 u. 47 M. (Schneizl), 9 u. 18 M., 10 u. 22 M., 10 u. 44 M. (Schneizl), 11 u. 49 M. M., 1 u. 43 M., 4 u. 5 u. 17 M. (Schneizl), 6 u. 35 M. (Schneizl), 9 u. 6 u. 30 M., 7 u. 19 M., 8 u. 42 M., 9 u. 21 M. M., 11 u. 5 M. (Schneizl), 12 u. 6 M. (Schneizl) Nachts.

Halle—Magdeburg: 4 u. 55 M. (Schneizl), 8 u. 5 M., 11 u. 18 M. (Schneizl) M., 1 u. 52 M., 3 u. 28 M., 5 u. 53 M. M., 7 u. 14 M. (Schneizl), 8 u. 45 M., 10 u. 46 M. (Schneizl) M., 11 u. 22 M. Nachts.
Halle—Nordhausen: 5 u. 30 M., 6 u. 50 M., 7 u. 12 M., 9 u. 14 M., 11 u. 11 M. (Schneizl), 12 u. 1 u. 30 M. (nur Sonn- u. Festtage), 2 u. 20 M., 3 u. 57 M. (D.-Schneizl), 6 u. 2 M. M., 10 u. 40 M. (Schneizl), 11 u. 31 M. M.

Halle—Salzbad: 4 u. 53 M., 7 u. 57 M., 11 u. 42 M. M., 1 u. 33 M., 3 u. 27 M. M., 6 u. 18 M., 10 u. 30 M. M.

Halle—Hagen: 7 u. 30 M. (1.—3. M.), 7 u. 40 M., 11 u. 34 M. M., 2 u. 55 M. (1.—3. M.), 9 u. 29 M., 29 M., 11 u. 20 M. M.

Nach Weizsels: 3 u. 24 M. Nachts (2.—4. M.), 6 u. 4 M., 7 u. 4 M., 7 u. 39 M., 10 u. 30 M. (Schneizl), 1.—3. M.), 10 u. 47 M. (1.—4. M.), 11 u. 43 M. (Schneizl), 1.—3. M.), 1 u. 32 M. (2.—4. M.), 2 u. 46 M. (1.—4. M.), 4 u. 18 M. (Schneizl), 1.—3. M.), 5 u. 58 M. (1.—4. M.), 9 u. 7 M. (Schneizl), 1.—3. M.), 10 u. 22 M. (2.—3. M.), 11 u. 59 M. (1.—4. M.) M.

Ausflüsse:
Corbeha—Leipzig: 4 u. 11 M. (D.-Schneizl), 4 u. 7 M., 6 u. 18 M., 8 u. 49 M., 9 u. 45 M. M., 12 u. 35 M., 2 u. 15 M. (Schneizl), 1.—3. M.), 4 u. 34 M. M., 15 u. 15 u. 15, 4 u. 39 M., vom 15. 6.—15. 9. 2. M. Nachts, 6 u. 14 M. (Schneizl), 1.—3. M.), 8 u. 52 M. (Schneizl), 1.—3. M.), 9 u. 22 M. (D.-Schneizl), 1.—2. M.), 10 u. 14 M. (nur Sonn- und Festtage), 11 u. 38 M. (Schneizl), 1.—3. M.), 12 u. 10 M. Nachts.

Weizsels—Leiz: 7 u. 12 M., 8 u. 38 M., 11 u. 23 M. (Schneizl), 1.—3. M.), 12 u. 30 M., 2 u. 11 M., 4 u. 46 M. M., 8 u. 27 M. (Schneizl), 1.—3. M.) M., 12 u. 10 M. Nachts.

Naumburg—Mittern.: 5 u. 21 M., 8 u. 56 M. M., 11 u. 58 M., 3 u. 47 M. M., 7 u. 10 M. (nur Sonn- und Festtage bis Freyburg), 8 u. 52 M. M., 11 u. 51 M. (nur Sonn- und Festtage bis Naumburg), 11 u. 51 M. (nur Sonn- und Festtage bis Naumburg), 11 u. 51 M. (Schneizl) M.

Größheringen—Straßfurt: 8 u. 21 M., 12 u. 58 M., 8 u. 38 M. M., 9 u. 5 M. (bis Cellesse) M., (Sonn- und Festtage 10 Min. später).

Neu-Weitenborf—Zinna: 6 u. 10 M., 6 u. 30 M., 8 u. 58 M., 10 u. 38 M. M., 12 u. 59 M. (Schneizl), 2 u. 52 M., 3 u. 35 M. nach Saalfeld, 4 u. 38 M. M., 6 u. 50 M. nach Saalfeld, 9 u. 10 u. 45 M. M., 10 u. 45 M. (Sonn- und Festtage bis nach Ammshausen), 10 u. 45 M. M., 1 u. 1 u. 58 M., 4 u. 2 M. M.

Merseburg—Mücheln.
ab Merseburg 6:07 10:07 2:00 6:00 8:10
" Niederbenna 6:50 11:09 3:01 6:50 8:50
" Frankleben 7:17 11:17 3:09 7:17 8:50
" Wernsdorf 7:44 11:26 3:15 7:44 8:50
" Demnart-Bebra 7:44 11:26 3:15 7:44 8:50
" Mücheln 7:44 11:26 3:15 7:44 8:50
an Merseburg 5:47 9:23 1:25 4:35 6:30

Mücheln—Merseburg.
ab Mücheln 5:00 8:37 12:00 3:00 7:00
" Wernsdorf 5:50 8:57 12:10 3:10 7:10
" Demnart-Bebra 5:52 8:54 12:07 3:12 7:12
" Frankleben 5:50 9:04 1:07 3:10 7:10
" Niederbenna 5:47 9:12 1:14 3:07 7:07
an Merseburg 5:47 9:23 1:25 4:35 6:30

Merseburg—Schöffh.
ab Merseburg 6:10 10:05 2:00 6:10 8:10
" Knabenborf 7:04 11:16 3:00 7:04 8:10
" Mücheln 7:14 11:26 3:10 7:14 8:10
" Saalfeld 7:28 11:20 3:00 7:28 8:10
" Großheringenborf 7:41 11:30 3:15 7:41 8:10
an Schöffh. 7:30 11:21 3:00 7:30 8:10

Schöffh.—Merseburg.
ab Schöffh. 5:50 8:10 12:05 3:00 7:00
" Großheringenborf 6:25 8:55 12:25 3:15 7:15
" Saalfeld 5:41 8:54 1:08 7:02 8:10
" Mücheln 5:20 9:04 1:18 7:10 8:10
" Knabenborf 5:57 9:12 1:24 7:10 8:10
an Merseburg 5:30 9:23 1:40 7:10 8:10

Correspondent.

Erscheint täglich

Regelmäßige Beilagen:

Abonnementspreis

Mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 100.

Freitag den 30. April.

1897.

Für die Monate Mai und Juni werden Abonnements auf den

Merseburger Correspondent zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Der griechisch-türkische Krieg.

Von den Nachrichten aus Griechenland erregen gegenwärtig das meiste Interesse die Meldungen über die Krisis in Athen. Griechenland bietet ein ähnliches Bild wie Frankreich nach der Katastrophe von Sedan: die Volksmassen, die vor Wochen die Regierung zum Kriege trieben, schreien jetzt nach den Niederlagen der griechischen Truppen über Verrat und sind geneigt, ihrem Groll durch eine Revolution Luft zu machen. Es taft der Ex. er will sein Opfer haben.

Die Lage in Athen ist äußerst kritisch. Die Unruhen und Tumulte haben sich auch am Dienstag wiederholt. Große Menschenansammlungen fanden in verschiedenen Stellen der Stadt und auf dem Schlossplatz statt. Vor dem königlichen Palaß wurden Rufe „An die Grenze!“ ausgestoßen. Man verlangte Waffen und Munition, um an die Grenze abzugehen. Da die Regierung zögerte, drang man in die Waffenläden ein und nahm alles Waffenmaterial weg, ohne andere Sachen zu berühren. Die Blinderung der Waffenläden rief in der Stadt eine Panik hervor; viele Häfen wurden geschlossen. Zu weiteren Maßnahmen ist es nicht gekommen. Die Aufregung wird von den Republikanern geschürt, die den Sturz der Regierung herbeiführen wollen.

König Georg von Griechenland hat sich mit den Führern der Opposition in Verbindung gesetzt. In einer Beratung, welche er am Dienstag mit Settipulos, Nalli, Simopulos, Salonidiz und Karapanos hatte, setzte der König die Lage auseinander. Die Parteiführer erklärten, die Entscheidung über die zu ergreifenden Maßnahmen sei Sache der Regierung. Nach längerer Beratung schlug der König die Einberufung der Kammer vor, die von den Parteiführern gutgeheißen wurde, da sie eine Klärung der Lage herbeiführen könne. Der König lehnte entschieden alle Verantwortung für den Ausgang der Armee ab. Hauptführer der Opposition ist der frühere Minister und jetzige Abgeordnete Kalli. Dieser ist der Ansicht, daß der Kampf fortzusetzen und nicht aufzugeben sei, bis Griechenland in rangierter Schlacht besiegt sei, die bei Meskala anzunehmen sei, wo 35 000 Mann konzentriert wären. Kalli erklärte in einer Unterredung mit dem Correspondenten des „Telegraph“, daß, wenn der Hof fortan sich nicht in seiner Forderung hielte und weiter sich in die Kriegsführung einmischte, dies Folgen nicht bloß für den König hätte, sondern für die ganze Dynastie haben würde. In einer Note der Zeitung „Strip“, die als das Organ Kallis gilt, heißt es, in einer Unterredung, welche Kalli mit den Ministern hatte, habe er die unangenehme Fehler klargestellt und die Maßregeln angegeben, die nötig seien, um der Gefahr zu begegnen. Kalli habe die sofortige Einberufung der Kammer empfohlen, damit diese in regelrechten gesetzlichem Gange über die Lage entscheide. Der Rath Kallis sei dem Ministerpräsidenten mitgeteilt und von letzterem als mit dem Interessen des Landes im Einklang liehend befunden worden. Hierauf sei die Einberufung der Kammer erfolgt.

Die griechische Kammer sollte am Dienstag die Sitzung abhalten, es war aber noch nicht eine genügende Anzahl von Mitgliedern anwesend. Die Sitzung sollte am Mittwoch abgehalten werden. In der Provinz weitenden Deputierten ist ein



sie sich zu bewegen können. Die Meldungen noch gebührend in dem sie zur Aufreizung beitragen. Der Boden außer Heer Augenblicke können verstanden sein.“ befürchteten

nd ist mit den worden. beschloffen weiter beu und die beordern. antin vom re, schwer-

liegen keine m Pascha Division von dem zu bewegen. Eine Depesche des „Idam“ meldet: Die griechischen Truppen sowie der größte Theil der Bevölkerung haben Trikala und Bolo verlassen, dafelbst sind bereits türkische Kavallerie-Abtheilungen eingetroffen.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz zeigen die Griechen unter dem Kommando des Obersten Manos mehr Tapferkeit. Ob sie in den fortgesetzten Kämpfen Erfolge erzielt haben, läßt sich aus den Meldungen von dort nicht mit Sicherheit ersehen. Nach türkischen Angaben sind aus Cytrus für die Türken günstige Nachrichten eingelaufen. Luross soll von Türken wiedererobert worden sein. Die griechischen Truppen halten nur noch einige Punkte in der Ebene von Kampos und Potamia besetzt. Eine vom Norden des Bereichs des 3. Corps über Monastir nach Janina abgeandete Truppenverfäkung vereinigte sich mit einigen Bataillonen der ersten epirotischen Division, sodas ihre Stärke nunmehr 15 Bataillone beträgt, und rückt nach Süden vor; die Räumung der von den Griechen besetzten Punkte ist sicher zu erwarten.

Dagegen meldet eine Depesche des Oberst Manos nach Athen, daß seit Dienstag Morgen bei Pentepigadia gekämpft werde; der Ausgang des Kampfes sei noch unbekannt. Die griechischen Truppen hätten die festesten Stellungen der Marschlinie besetzt. Ein anderer Kampf habe seit Dienstag früh bei Naka ohne Entscheidung stattgefunden, da die Türken ihre Stellungen festhielten, indem habe die griechische Artillerie in den Dörfern Kalensi und Forteli, wo sich die Türken konzentriert hatten, schweren Schaden verursacht. Die Türken hätten nicht versucht, die Straße Philippades-Janina zu forciren, sondern seien, wie man griechischerseits in Erfahrung brachte, eilig dabei, sich in Janina zu besetzen. Die Griechen hielten den Zugang zur Straße Philippades-Janina besetzt. Die griechische Kavallerie sei zu Aufklärungs Zwecken vorgegangen, ohne mit dem Feinde zusammenzutreffen.

Die türkische Flotte wird zurückerufen. Der Sultan hat endiltig auf jede Operation zu Wasser verzichtet. Der kurze Rauch in türkischen Marinekreisen, so wird dem „Hamb. Corr.“ geschrieben, ist verflungen, und der Sultan verschießt sich nicht mehr länger der Erkenntnis, daß ihn sein langjähriger Marineminister Hassan Pascha jährlich um 30-40 Million bezogen hat. Diese für den Großherren niederschmetternde Gewisheit verbandt er dem deutschen

Marinereforme Kalau vom Hofe Pascha. Hofe Pascha hatte schon vor Auslaufen der ersten Division auf den erbärmlichen Zustand der Schiffe hingewiesen, wurde jedoch von Hassan Paschas Klage überstimmt. Nachdem einmal an der prinzipiellen Entscheidung, daß die Flotte in Aktion treten solle, nicht mehr zu ändern war, bat Kalau vom Hofe Pascha um die Erlaubnis, zur Flotte abgehen zu können. Doch mußte er sich aufs neue überzeugen, daß die Flotte unter keinen Umständen operationsfähig sei, und machte in diesem Sinne an den Sultan einen Rapport. Da abermals die Hassanische Klage versuchte, die Darstellungen Hofe Paschas zu entkräften, reichte derselbe seinen Abchied mit der Motivirung, daß er nicht Theil haben wolle an dem entsetzlichen Unglück, das unausbleiblich sei, wenn die Flotte irgendwie in Aktion treten müsse, überdies müsse er auch versuchen, dem Sultan die unendliche Blamage zu ersparen, welche jede Operation der Geschwader nach sich ziehen müsse. Nach langem Zaudern und auf wohlmeinende Vorstellungen befreundeter Diplomaten hat sich nun der Sultan entschlossen, das Geschwader wieder zurückzurufen, und so dürfe das Kapitel des griechisch-türkischen Seekampfes zu Ende sein, ehe es kaum angefangen hat.

Eine Milderung der Blockade Kretas hat, der „Köln. Zig.“ zufolge, die englische Regierung bei den Mächten angeregt, um die Zufuhr von Lebensmitteln zu erleichtern. Die Stellung der Mächte zu diesem Antrage ist noch nicht bekannt. Es sei zweifelhaft, ob alle Mächte dem Antrage zustimmen, wegen der Schwierigkeit, gleichzeitig mit der Erleichterung der Zufuhr von Lebensmitteln die Einschmuggelung von Munition zu verhindern.

Vom russischen Nothen Kreuz ist am Dienstag die erste Abordnung nach dem Kriegsschauplatz abgegangen. Die Abordnung besteht aus zwei Ärzten und zwanzig barnherzigen Schwestern, welche unter der Leitung eines Chirurgen stehen, und führt chirurgische Instrumente, Verbandmittel und das übrige Zubehör zu einem Lazareth von fünfzig Betten mit.

In den türkischen Sanitätsdienst tritt der deutsche Oberstabsarzt der Marinereferre Geheime Rath Dr. Neuber in Kiel auf Aufforderung der türkischen Regierung ein. Neuber ist bereits nach Konstantinopel abgereist.

Politische Uebersicht.

Italien. Der König empfing am Dienstag die Präsidenten des Senats und der Deputirtenkammer. Der Präsident der Kammer führte in seiner Ansprache aus, jetzt würden alle sich noch dichter um den König als das Symbol und die Bürgschaft der nationalen Einheit und der freihellen Institutionen scharen. Der König dankte den Abordnungen des Parlaments und versicherte denselben, die Kundgebungen hätten ihn dem Mordanschlag vergessen machen und ihm neuen Antrieb gegeben, sich ganz der Zukunft des Vaterlandes zu widmen.

Russland. Der Besuch des österreichischen Kaisers in Petersburg und die Anwesenheit der leitenden Staatsmänner beider Reiche hat auch zu politischen Konferenzen Veranlassung gegeben. Der Zar empfing am Dienstag Nachmittag den österreichischen Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski in Andien. Dieser hatte vorher mit dem Minister des Auswärtigen Grafen Murawiew und dem Finanzminister Witte eine Unterredung gehabt. Dem russischen Minister des Aeußeren hat der Kaiser Franz Josef das Großkreuz des Stephansordens, die Brillanten zum Großkreuz des Leopoldsordens dem Finanzminister Witte, dem Kriegsminister General Ramonowski das Großkreuz des Stephansordens verliehen. Dem Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch verlieh der Kaiser ein ungarisches Regiment. Am Dienstag Abend fand